

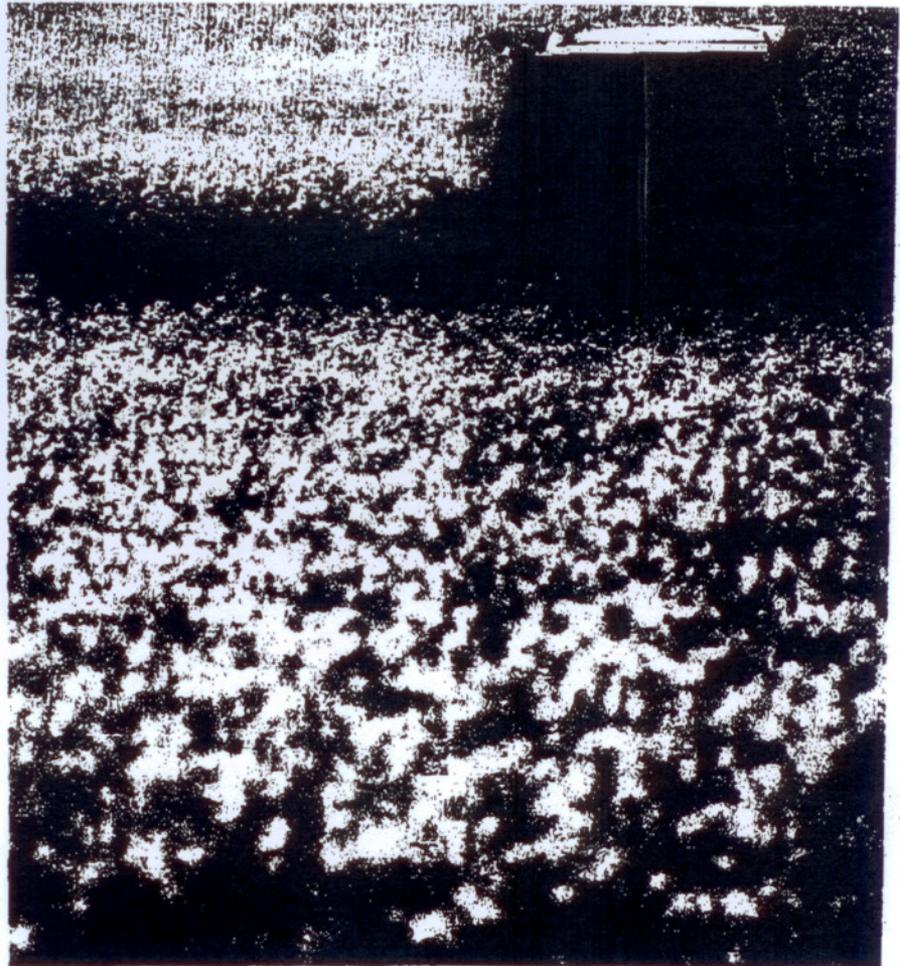
# Börsenkurse statt Ausgleichszahlungen

In Hessen wird immer mehr Raps angebaut. Die Landwirte sehen darin viele Vorteile. Nicht zuletzt aufgrund der Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen seien Flächenstilllegungen inzwischen kein Thema mehr.

cpm. WOLFHAGEN. Blühender Raps ist nicht nur schön zu betrachten. Nach Ansicht von Landwirten ist er Teil einer ökologisch-nachhaltigen Fruchtfolge, füllt Teller und Tank und erspart Ausgleichszahlungen. Dieses Fazit haben Vertreter der hessischen Bauernschaft vor den gelbblühenden Rapsfeldern des Wolfhager Landwirts Ernst-Winfried Döhne im Landkreis Kassel gezogen. Während Döhne seinen Hof präsentierte, läutete sein Smartphone und meldete die jüngsten Kurse von den Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten. „Wir orientieren uns an den Börsen. Das ist hochspannend und macht sehr viel Freude. Gerechte Preise sind uns lieber als Agrar-Sozialhilfe“, sagte der Diplom-Ingenieur für Agrarwissenschaften.

Die Bedeutung des Raps ist für die Landwirte in der Nordspitze Hessens ebenso gewachsen wie im ganzen Land. In Hessen wurden 1980 erst 5650 Hektar Raps angebaut. In diesem Jahr werden es 65 600 Hektar sein, berichtete Hessens Bauernpräsident Friedhelm Schneider. Im Landkreis Kassel ist der Rapsanbau in den vergangenen fünfzehn Jahren nach Angaben des Kreisbauernverbandvorsitzenden Erich Schaumburg um bis zu 60 Prozent auf 7000 Hektar der gut 30 000 Hektar Getreide- und Ackerfutterfläche im Kreisgebiet ausgeweitet worden. Flächenstilllegung sei kein Thema mehr im Kreis, sagte Schaumburg. Der Rapsanbau schaffe nachhaltig ertragreiche Böden und stabilisiere die Einkommen der Landwirte: „Wir wollen produzieren“, sagte der Vertreter eines Berufsstandes, der früher vor allem durch Wehklagen von sich reden machte.

Im Durchschnitt bauen Hessens Landwirte nach Schneiders Worten auf knapp 14 Prozent ihrer Ackerflächen Raps an. Aus drei bis vier Kilogramm Saatgut erwächst je Hektar ein Ernteertrag von 4000 Kilogramm Rapskörnern. Während ihres Wachstums setzen die Pflanzen eines Hektars 10,6 Millionen Liter Sauerstoff frei.



Signalfarbe: Zur Zeit stehen viele Rapsfelder, wie hier in der Wetterau, in Blüte.

Das entspricht dem Jahresbedarf von 40 Menschen. Die 4000 Kilogramm Rapskörner werden in der Ölmühle zu 1800 Litern Rapsöl oder Bio-Diesel. Aus dem Pressrückstand werden wiederum 2300 Kilogramm Eiweißfutter gewonnen, das zum Beispiel Sojaschrot ersetzt. Stängel und Schoten der Pflanze bleiben als Dünger auf dem Feld. Damit wird die Pflanze nach Schneiders Schilderung zu 100 Prozent verwertet. Auch Bienen mögen Raps. Die Pollen eines Hektars ernähren drei bis vier Bienenvölker, die dem Imker 40 Kilogramm Rapshonig liefern.

In Deutschland wurde im vergangenen Jahr auf etwa 1,5 Millionen Hektar Raps angebaut. Davon dienten 940 000 Hektar der Herstellung von Rapsöl und Bio-Diesel. Etwa 90 Prozent des Bio-Diesels werden bis zu sieben Volumenprozent dem

Mineraldiesel beigemischt. Das entsprach im vergangenen Jahr angesichts eines Gesamtdieselverbrauchs von 32,1 Millionen Tonnen etwa 2,3 Millionen Tonnen Bio-Diesel. Nach Angaben des Bauernverbands mindert das Bio-Diesel den Ausstoß von Kohlendioxid in Deutschland damit jährlich um 3,3 Millionen Tonnen.

Die Debatte, ob die Landwirtschaft für „Teller oder Tank“ arbeite, wird nach Ansicht von Herwig Marloff, dem Vorsitzenden der Hessischen Erzeugergemeinschaft für nachwachsende Rohstoffe, „völlig neben der Mütze“ geführt. Aus dem Raps werde zu 60 Prozent Futter und zu 40 Prozent Rapsöl. Letzteres wiederum werde zu einem Drittel als Lebensmittel genossen und zu zwei Drittel zu Kraftstoff. Raps werde eine tragende Säule der künftigen Energieversorgung sein.

## Freispruch für Sozialarbeiterin

Gericht: Keine Mitschuld am Tod der kleinen Siri

IMBIRG (he) Drei Jahre nach dem der Schuld wurde festgestellt, die eine Ent-

## Fallschirmspringer stürzt auf Flugplatz ab

ijjo. GIESSEN. Beim Landeanflug ist am Montagabend der Leiter einer Fallschirm-

# Hessen

## hszahlungen



lder, wie hier in der Wetterau, in Blüte.

Foto dpa

Mineraldiesel beigemischt. Das entsprach im vergangenen Jahr angesichts eines Gesamt-dieselvebrauchs von 32,1 Millionen Tonnen etwa 2,3 Millionen Tonnen Bio-Diesel. Nach Angaben des Bauernverbands mindert das Bio-Diesel den Ausstoß von Kohlendioxid in Deutschland damit jährlich um 3,3 Millionen Tonnen.

Die Debatte, ob die Landwirtschaft für „Teller oder Tank“ arbeite, wird nach Ansicht von Herwig Marloff, dem Vorsitzenden der Hessischen Erzeugergemeinschaft für nachwachsende Rohstoffe, „völlig neben der Mütze“ geführt. Aus dem Raps werde zu 60 Prozent Futter und zu 40 Prozent Rapsöl. Letzteres wiederum werde zu einem Drittel als Lebensmittel genossen und zu zwei Drittel zu Kraftstoff. Raps werde eine tragende Säule der künftigen Energieversorgung sein.

Schneider sagte, in Deutschland werden auf einer Fläche von 2,15 Millionen Hektar Energiepflanzen und nachwachsende Rohstoffe angebaut. Das seien 18 Prozent der Ackerfläche in Deutschland. Bis 2020 könne diese Fläche auf drei Millionen Hektar ausgedehnt werden, ohne die Versorgung mit Nahrungsmitteln in Frage zu stellen. Große Reserven sieht Schneider in der Verwendung landwirtschaftlicher Nebenprodukte wie Gülle, Stroh oder Reste aus der Verarbeitung von Gemüse und Kartoffeln. Bisher werden nach Schneiders Angaben erst 10 bis 15 Prozent dieses Potentials für die Erzeugung von Bioenergie genutzt (siehe auch Seite 43). Weitere Möglichkeiten eröffneten die Direkteinspeisung von Biogas und die mit Biogas betriebene Kraft-Wärme-Kopplung.

### Fallschirmspringer stürzt auf Flugplatz ab

W. GIessen. Beim Landeanflug ist am Montagabend der Leiter einer Fallschirm-